

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tageblatt Riesa.
Nummer Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postleitzettel: Trebbin 1584
Girofazit Riesa Nr. 52.

Nr. 281.

Sonnabend, 3. Oktober 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark zu Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsunterbrechungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Summe des Ausgabebetrages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben; eine Beschränkung für das Auftreten an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. **Grundpreis** für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift, Zeile (5 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Postkarte 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50% Aufschlag. **Reise-Zuricht**. Bebilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. **Zahlungs- und Erfüllungsort**: Riesa. **Wöchentliche Unterhaltungsablage**: „Zähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen im Betrieb der Druckerei, der Rieseraner oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Notationsdruck und Verlag**: Vanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle**: Goethestraße 59. **Verantwortlich für Redaktion**: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Abreise nach Locarno.

Die diplomatischen Koffer sind überall gepackt, die deutsche Delegation hat im Sonnabend ihre Reise in die schone Schweiz angetreten. Französische, tschechische Diplomaten weilen bereits seit einigen Tagen in Locarno, während die führenden französischen Persönlichkeiten ebenfalls am Freitag abend den Zug bestiegen. Die mit dem Notenwechsel der letzten Tage verbündeten führenden Regierungsräume haben aufgehört. Die Welt wartet in einer Spannung, die erheblich großer ist als bei früheren Konferenzen, der Verteilung der Dinge, die da kommen sollen.

Früher gliegte das Ergebnis einer Konferenz zwischen Vertretern der Siegerstaaten und den Bevölkerungen von vorherhin festgestellt. Die Beschlüsse waren im engsten Kreise der ausschlaggebenden Mächte gefaßt, und Deutschland mußte, mag auch die Form der Abtötung mehr oder weniger dringlich gewesen sein, nachgeben. Die kommende Konferenz steht unter anderen Vorzeichen. Wenn auch die Ententestaaten eingeladen haben, so ist doch Deutschland diesmal der Veranlasser und leitende Heber der diplomatischen Auseinandersetzung. Gewisse Bindungen und Vereinbarungen sind auch jetzt wieder von der Gegenseite getroffen worden. Deutschland hat aber seinerseits, durch Bindungen, die von Regierung zu Volk gegeben sind, und die moralisch nicht leichter wiegen als daß diplomatische Zusammenarbeit zwischen Paris und London, sich auf gewisse Vorbehaltete festgelegt. Diese Vorbehaltete, die ja bekannt sind und auf die im gegenwärtigen Augenblick nicht näher eingegangen zu werden braucht, sind nicht nur moralisch, sondern auch sachlich bindend. Ohne die Durchsetzung dieser Vorbehaltspunkte hat das Geplante für Deutschland keinen Wert. Deutschland ist außerdem in der angenehmen Lage, nicht durch Diktat gezwungen werden zu können. Hinzu kommt, daß der Abschluß des geplanten Paktes mehr im Interesse seiner Gegner als in seinem eigenen liegt. Womit natürlich nicht gelöst ist, daß Deutschland nicht auch seinerseits zum eigenen Nutzen das Zustandekommen eines tragbaren Abkommen wünscht. Für die deutschen Unterhändler muß nur der Gedanke maßgebend sein, daß es in Locarno darauf ankommt, Formen zu finden, in denen die deutschen Lebensnotwendigkeiten verwirklicht werden können. Ein Zurückweichen in der Sache ist nicht nur in der Zusammensetzung der deutschen Abordnung und der gegenwärtigen Reichsregierung, sondern auch aus inneren Gründen unmöglich. Bis spät in die Nacht hinein hat am Donnerstag noch der deutsche Außenminister sich mit dem russischen Außenminister über Fragen unterhalten, die sich sicherlich nicht nur mit besondern diplomatischen Altionen, wie mit dem möglichen Handelsvertrag, beschäftigt haben, sondern die in den Kern des Gesamtproblems hineinführen müssen. Über den Inhalt dieser Unterredungen ist natürlich nichts bekannt geworden. Die Frage, ob durch die von Deutschland zu übernehmenden Verpflichtungen das Verhältnis zu seinem großen Nachbar im Osten entscheidend beeinflußt werden wird, blieb aber eine große Rolle gespielt haben. Der deutsche Standpunkt, wie ihn Stresemann sicherlich vertreten hat, ist bekannt. Deutschland wird sich auf keinen Fall zu Vereinbarungen zwingen lassen, die politisch oder gar militärisch gegen Russland gerichtet sind. Auch die "Times" hat sich gerade zur Zeit über die Aussprache der beiden Minister geäußert. Sie ist der Ansicht, daß Stresemann sich nicht von seinem Standpunkt weg abringen lassen. Daß der Standpunkt Stresemanns aber derjenige Englands ist, ist eine Behauptung, die gerade im gegenwärtigen Augenblick den Zweck erfüllen soll, das Misstrauen zwischen Deutschland und Russland zu verstärken. Die Formel, daß Sicherheits- und Stabilität Gegenläufig sind, ist an sich richtig. Im englischen Denken hat sie aber den Sinn, daß die russische Außenpolitik gegenwärtig im jungen Osten und in Indien England sehr feindlich ist. Da die Stabilität Europas denkt England nur soweit, als sie zur Stabilisierung der englischen Macht im Osten nötig ist. Es ist das alte Spiel: Man sagt Christus und meint Kattun, um mit Pontius zu reden.

Wir haben nun seinen Grund, englischen Rat zu besuchen. Wir wollen in Locarno uns nicht in die Hände der Weltpolitik als leidender Teil noch mehr verstricken lassen als es bisher schon leider der Fall ist. Wenn die "Times" schreibt, daß der vorgeschlagene Sicherheitspakt, wie Churchill in Genf gesagt hat, gegen niemand gerichtet ist, so können wir uns damit einverstanden erklären. Auf dieser Grundlage wird verhandelt werden. Wir rufen den Vertretern des deutschen Reiches, die sich bewußt sein sollen, daß sie auch Vertreter des gesamten deutschen Volkes über alle gegenwärtigen Grenzen hinweg sind, zu: Gute Reise und gute Heimkehr!

* Berlin. Reichsfinanzrat Dr. Buthe und Außenminister Dr. Stresemann haben, wie wir erfahren, noch im letzten Augenblick vor der Abfahrt nach Locarno mit führenden Parlamentariern des Reichstages konferiert. Eine eingehende Ausprache war allerdings unmöglich geworden, da die Verhandlungen mit dem russischen Außenminister Tschitscherin den Außen-

Die Verträge mit Russland.

Zustimmung des Reichskabinetts zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

(Berlin.) Zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrags hat das Reichskabinett die grundsätzliche Zustimmung erteilt. Das gesamte Vertragswerk enthält folgende für die Regelung der beiderseitigen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen wichtige Einzelkommunikation:

Ein Niedertauschungs-, ein Wirtschafts-, ein Seeschiffahrts-, ein Eisenbahns-, ein Steuerabkommen, ein Abkommen über gewerblichen Rechtsbildung, sowie ein Abkommen über Haftschiedsgerichte; außerdem ein Konsulars- und Rechts-

hilfsabkommen und ein Nachnahmedkommen. Zur endgültigen Feststellung der Vertragsziekte, sowie zur Verständigung über einige noch offen gehaltene Punkte besteht sich eine unter Führung des Vorsitzenden der deutschen Delegation, Herrn v. Koerner liebende englische Delegation unverzüglich nach Moskau zuwirkt. Mit der Erledigung dieser Aufgabe sowie mit der Unterzeichnung ist in fernerster Frist zu rechnen.

Berlin, 3. Oktober 1925. Mit dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zeigt sich das erste sichtbare positive Ergebnis der Verhandlungen, die der russische Außenminister Tschitscherin während seines Berliner Aufenthaltes mit den führenden deutschen Staatsmännern geschlossen hat. Man wird zunächst abwarten müssen, welche Wirkungen dieses Ereignis auf die gegenwärtige außenpolitische Situation haben wird, denn soviel ist sicher, daß London und Paris jetzt wieder mit einem großen Aufwand von Erstaunen und Entrüstung behaupten werden, Deutschland habe sich durch die Moskauer Diplomaten dazu bewegen lassen, die Alliierten in letzter Stunde vor völlig neuen Tatsachen zu stellen. Schon seit mehreren Tagen geht durch die offizielle englische Presse die mißtrauliche Vermutung, die Sicherheitskonferenz werde infolge des deutsch-russischen Zusammensetzens der ersten Sitzung eines Scheitern ausgesetzt, so daß schon jetzt ein harter moralischer Druck auf Deutschland ausgeübt werden soll, dem man entgegenhält, es habe sich mit Tschitscherin verabredet, das Zustandekommen des Vertrages zu vereiteln.

Der deutsch-russische Handelsvertrag ist ein Ereignis von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Er stellt das Fundament der künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern dar und sichert dem deutschen Handel und der deutschen Industrie umfangreiche Absatzgebiete, die man zum großen Teil schon vor dem Weltkriege beherrschte hat, und die die Rückkehr des deutschen wirtschaftlichen Einflusses im Osten bedeuten. England, das mit allen Kräften bemüht ist, die deutschen Wirtschaftsbemühungen im Osten systematisch zu föhren, mag jetzt vielleicht die Befürchtung hegen,

dass mit dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages seine mehrjährige Anstrengungen auf Erringen einer wirtschaftlichen Vormachtstellung im Osten gescheitert sind. Darum ist auch die vorausbildende Befürchtung der russischen Sowjet-Republik, England könnte in der nächsten Zukunft die von ihm seit mehreren Monaten forschtig vorbereiteten politischen Konsequenzen gegen Russland ziehen und die Politik einer sozialistischen Einführung Russlands durch einen Block der sozialistischen Staaten zu vollenden, nicht ganz unbegründet.

Die politischen Beziehungen zwischen London und Moskau haben sich derart angepasst, daß es absolut denkbar wäre, wenn England durch Versprechen und durch finanzielle Geldunterstützungen in absehbarer Zeit einen starken Schlag der russlandfeindlichen Mächte gegen die Sicherheit Russlands zu führen beabsichtigt. Unter dem Vorsitz Tschitscherin haben sich nämlich in den letzten Tagen wichtige Beratungen der sowjet-russischen Botschafter bei den westeuropäischen Großmächten, die zu diesem Zweck eigens nach Berlin gerufen worden waren, abgespielt, und es verlautet sogar, daß diese russische Botschafterbevollmächtigung in Berlin bedeutende Aufschlüsse über aggressive Absichten Englands gegen Russland gegeben haben sollen.

Diese rein russischen Erwägungen brauchen für Deutschland fühlbar verständlich absolut keine Rolle zu spielen, denn die deutsche Außenpolitik kann sich nicht um russische Befürchtungen kümmern. Sehr wesentlich ist aber der Umstand, ob die russische Sowjet-Republik, die durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages wiederum einen wichtigen Schritt in der Sicherung der deutsch-russischen Beziehungen getan hat, in dem geplanten Abschluß eines Sicherheitspaktes zwischen Deutschland und den Westmächten eine Gefahr gegen die eigene Sicherheit erledigt hat. Deutschland mußte daher der russischen Regierung die Befürchtung geben, daß es unter keinen Umständen bereit sein wird, an irgend einer seitensigen Aktion der Westmächte gegen Russland teilzunehmen. Ohne politische Nebengebante kann Deutschland dieser befürchteten Macht eine solche Garantie geben, die nach deutscher Auffassung absolut nicht im Gegensatz zu den beworbenen Sicherheitsverhandlungen mit den Westmächten zu stehen braucht. Die deutsche Diplomatie vermag daher auch keineswegs einen Grund für die mißtrautliche Haltung der alliierten Regierungen zu erkennen, die letzten Endes vor dem Zustandekommen der Konferenz von Locarno ausdrücklich damit einverstanden waren, daß der Sicherheitspakt nur die Westmächte, nicht aber die Ostmächte umfassen sollen.

minister Dr. Stresemann dauernd in Anspruch genommen haben. Die deutsche Delegation, die am Sonnabend in den Abendstunden am Konferenzort eintreffen wird, wird am Sonntag die Gelegenheit wahrnehmen, um die ersten Vorbereitungen für die Besprechungen mit den alliierten Staatsmännern zu treffen. Außerdem scheint festzustehen, daß die erste Zusammenkunft zwischen den deutschen Verhandlungsführern und dem französischen Hauptbeauftragten Briand bereits in den Abendstunden des Sonntags erfolgen werde. Ob auch Chamberlain schon bis dahin in der Lage sei, an den privaten Vorbesprechungen teilzunehmen, ist allerdings noch völlig ungewis.

Besprechung der Länderminister über die Finanzlage.

(Berlin.) Die Reichsregierung hatte die Ministerpräsidenten sowie die Finanz- und Innensenatoren der Länder eingeladen, um mit ihnen die allgemeine Finanzlage des Reichs, der Länder und der Gemeinden sowie die Schwierigkeit der Aufnahme von Auslandsschulden durchzusprechen.

Der Reichsminister der Finanzen legte die Finanzlage eingehend dar und belegte insbesondere zahlenmäßig die Auswirkungen der inzwischen in Kraft getretenen Änderungen der Steuergesetze. Er wies nach, daß die auf Grund der Steuereingänge in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahrs, d. h. in der Zeit vom April bis August, vielfach in der Presse verbreiteten Schätzungen für das ganze Jahr in unvereinbarem Widerspruch zu den tatsächlich zu erwartenden Eingängen stehen, und daß die Gesamteinigungen im ganzen Rechnungsjahr den Voranschlag kaum erreichen werden. In den in den kommenden Monaten anfallenden Beträgen wird sich eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft gegenüber den vergangenen Monaten bemerkbar machen.

Der Reichsbankpräsident wies vor allem auf die Gefahren hin, die aus einer unnötigen Inanspruchnahme des Kleidermarktes, namentlich im Auslande, auf die Dauer für die Gestaltung der Zahlungsbilanz drohen.

Die Beratungen, die sich auch auf die allgemeinen Grundlinien der Preisförderung erstreckten, ergaben vollständige Einvernehmen zwischen den Regierungen des Reichs und der Länder, insbesondere auch hinsichtlich der in der Aufwertung bestehenden Möglichkeiten und der Notwendigkeit, um stärkste Burdenablastung der Gemeinden in der Aufnahme von Auslandsschulden hinzuwirken. Es wurde völlige Übereinkunft darüber erzielt, daß Reich, Länder und Gemeinden auch weiterhin alle Möglichkeiten zu vertreten haben, die sich hinsichtlich weiterer Senkung der Ausgaben bei allen öffentlichen Verbänden und möglichster Beschränkung der steuerlichen Belastung bieten. Im Zusammenhang mit diesen Fragen wurde von allen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die im gegenwärtigen Augenblick einer wirtschaftlichen Sicherstellung der Beamten, insbesondere einer Erhöhung der Gehälter sowie einer Wiedereinführung der Biertelschlagschäfte, entgegenstehen.

Der Geburtstag des Reichspräsidenten.

Berlin. Unzählig des Geburtstages des Reichspräsidenten hatten zahlreiche Privathäuser Schwarz-Weißrot geflaggt. Das Palais des Reichspräsidenten war seit den Morgenstunden von einer großen Menschenmenge umlagert, die dem Präsidenten in Unterkunft der Sachlage ihre Gratulation darbringen wollten. Die ganze Presse ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit hat des Geburtstages Hindernisse gesetzt, indem sie allgemein anerkannte, daß der Feldmarschall sein hohes Amt loyal und gewissenhaft verwalte. Im Palais des Reichspräsidenten waren Feintafeln von Glückwunsch-Telegrammen und -Schreiben von Körperschaften, Vereinen und Privatpersonen eingetroffen. Der Reichspräsident nahm am Anfang der nächsten Woche wieder nach Berlin zurück.

Strassenbahnerstreik in Magdeburg.

Magdeburg. (Funkspruch.) Da die Angestellten der diesjährigen Straßenbahnen wegen Lohnforderungen in den Streik getreten sind, ruht seit heute früh der gesamte Straßenbahnbetrieb.

Stiehlers Weinrestaurant

Vornehme neuzeitliche Gast- und Gesellschaftszimmer
Anerkannt beste Küche • Preiswerte Weine